

Pulsnitzer Wochenblatt

Temp. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 148
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsbehörden hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 16.50 bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 15.—; durch die Post vierteljährlich M 49.50. —



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die jeftmal gepaltene Beilage (Moffe's Zeilenmesser 14) 300 Bfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 250 Bfg., übrige Zeile M 9.—, und M 7.50 — Kleinaufträge M 7.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch die Post oder in Kontroversfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretznig, Hanswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 82.

Donnerstag, den 13. Juli 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Brotpreis.

Infolge der in letzter Zeit aufgetretenen Preissteigerungen müssen die Preise für das auf Marken abzugebende Mehl, Brot und Weißgebäck vom 15. Juli 1922 ab Marken mit dem Buchstaben N wie folgt festgesetzt werden:

1 Pfund Brot	3.95 Mk.
3 Pfund Brot	11.85 „
1 1900-Gramm Brot	15.— „
1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel	4.10 „
1 Pfund Weizenmehl im Kleinhandel	4.50 „
1 Semmel für Gewicht von 80 Gramm	—,85 „

Zuwiderhandlungen gegen diese Festsetzungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 8. Juli 1922.

Auf Blatt 7 des Vereinsregisters, den Kaufmännischer Radfahrer-Bund mit dem Sitz in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Satzung ist in den §§ 5 bis 10, 12, 13 und 15 bis 19 geändert worden; § 14 ist ausgefallen.

Emil Thieme ist ausgeschieden. Zum Vorsitzenden ist bestellt der Oberrealschullehrer Mag. Lehmann in Bautzen.

Der Sitz des Vereins ist Bautzen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. Juni 1922.

Die Tagesheilstätte

wird Montag, den 17. Juli 1922 nachm. 2 Uhr eröffnet. Die Vorkuren werden im Garten des Stadtkrankenhauses vorgenommen und zwar:

Montag, Mittwoch und Freitag für Mädchen und

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Knaben.

Die dazu ausgewählten Kinder haben mitzubringen: 1 Decke, Handtuch, Strohhut, Badehose bzw. Badeanzug und Trinkgefäß.

Die Kosten betragen vorläufig täglich 3 Mark und sind am Ende der Woche für die verfloßene Woche mitzubringen.

Pulsnitz, am 12. Juli 1922. Stadtrat. — Wohlfahrtspflegeamt.

Das Wichtigste.

Die Berliner politische Polizei hat die Spur der Mathisemörder erbeutet. Der letzte Aufenthaltsort ihres Aufenthalts ist die Gegend von Gardelegen. Die auf ihre Ergreifung von der Reichsregierung ausgesetzte Belohnung ist auf 2 Millionen Mark erhöht worden.

Der Steueranwieser des Reichstages hat die Höhe der Zwangsanteile auf 70 Milliarden Mark festgesetzt.

Italien und England sollen der Gewährung eines sofortigen Moratoriums an Deutschland günstig gegenüberstehen.

Bei Grahden ist ein Minensturz in die Luft geflogen; über 40 Tote und Verletzte sind als Opfer zu beklagen.

Die Garantiekommision hat der Reichsregierung zu verstehen gegeben, daß alle Beratungen über die Reparationsfrage ausfallslos seien, wenn weiterhin die Politik der einseitigen Umorientierung fortgesetzt wird.

Das Moskauer Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale ruft die deutschen Arbeiter zum Sturz der Koalitionsregierung auf.

Der Landtag wird am 28. August eine Ferienwirtschaftstagung abhalten, in der die Regierung die Vorlage betreffend das Volksbegehren dem Landtage vorlegen wird.

Das Präsidium des Reichsbürgerrats hat an die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß jede Ausnahmebestimmung in dem Gesetz zu dauernden politischen Reibungen führen müsse.

Der Dollar ist von 527 auf 442 gefallen! Hierzu schreibt die „Times“: Der leichten Besserung des Kurzes der deutschen Mark werde in Börsenkreisen nur geringe Bedeutung beigemessen.

Verständigung oder Reichstagsauflösung?

Die parlamentarische Lage für die Reichsregierung hat sich jetzt derartig zuspitzt, daß der Reichstag unbedingt aufgelöst werden muß, wenn nicht sehr bald eine Verständigung zwischen den alten Regierungsparteien und zugleich die Zusage des Wohlwollens für die Regierung nach von der Deutschen Volkspartei und vielleicht auch in gewissen Punkten von Seiten der Unabhängigen Sozialdemokraten stattfindet. Die Bemühungen, die Regierungskoalition entweder nach Links oder nach Rechts zu erweitern, müssen jetzt geradezu als gescheitert angesehen werden, denn die Zentrumspartei und auch die Demokratische Partei haben so schwere Bedenken gegen den Eintritt der Unabhängigen Sozialdemokraten in die Regierungskoalition, daß aus diesen Bedenken heraus der Wunsch entstehen mußte, den Versuch zu machen, die Deutsche Volkspartei für die Regierungsmehrheit zu gewinnen. Innerhalb der Deutschen Volkspartei liegen nun die Dinge für den Eintritt in die Regierungsmehrheit jetzt unbedingt günstig, denn die Deutsche Volkspartei hat erklärt, daß sie voll und ganz auf dem Boden der Reichsverfassung stehe und auf der Grundlage der Reichsverfassung

den Wiederaufbau Deutschlands fördern will. Die Aussicht, daß die bürgerlichen Parteien in der Regierung aber durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei eine große Verstärkung erfahren und sogar das Übergewicht erlangen dürften, hat aber die sozialdemokratische Reichstagspartei zu der am Montag vollzogenen Entschliebung veranlaßt, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition das Vertrauen der breitesten republikanischen Volksmassen in die Regierung erschüttern werde, und deshalb kommt die sozialdemokratische Reichstagspartei zu dem Schlusse, daß für sie die Mitarbeit an einer nach rechts erweiterten Regierung nicht in Frage komme. Würden also Vertreter der Deutschen Volkspartei in die Regierung eintreten, so würden die Mehrheitsfraktionen aus der Regierung austreten, und es wäre dann erst recht keine zuverlässige Regierungsmehrheit vorhanden. Da nun nach dieser Sachlage doch eine Erweiterung der Regierungskoalition weder nach rechts noch nach links möglich ist, so muß die Reichsregierung unter der Führung des Reichskanzlers Dr. Wirth die alte Regierungsmehrheit moralisch zu stärken suchen, was am besten dadurch gelingen könnte, wenn die alte Regierungsmehrheit eine wohlwollende Unterstützung von der Deutschen Volkspartei und gegebenen Falls auch von den Unabhängigen Sozialdemokraten erlangen könnte. Sollte sich aber dieser Weg nicht mehr als lohnend für eine erfolgreiche Regierungsarbeit erweisen, dann bleibt nur die Reichstagsauflösung und eine baldige Neuwahl als das einzige Mittel zur Lösung der Krise übrig.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Die Tagesheilstätte Pulsnitz) wird am 17. Juli 1922 eröffnet. Als Kurzzeit sind die Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr festgesetzt. Die Aufnahme erfolgt für Knaben und Mädchen an jedem Montag nachmittags 1.30 Uhr. Die Kosten betragen täglich 3 Mark. Für Kinder wirtschaftlich bedürftiger Eltern stehen halbe und ganze Freistellen zur Verfügung. Bei der Aufnahme ist die Begleitung von Vater oder Mutter erwünscht. Aufgenommen werden alle gesundheitlich geeigneten Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren.

Pulsnitz. (Reichsjugendkämpfe.) An den am Sonntag, den 9. Juli in Kamenz abgehaltenen Reichsjugendkämpfen, zu denen sich etwa 300 Wettkämpfer des Schulamtsbezirks Kamenz eingefunden hatten, beteiligten sich auch eine Anzahl turnfreundlicher Mädchen und Knaben unserer Schule. In den volkslämlichen Wettkämpfen erlangen sich Preise: Dreikampf: Jahrgang 08/09 Käthe Schäfer 2. Preis, Hilbe Nische 3. Preis, Lotte Mübner 7. Preis, Fritz Geißler, Werner Lehmann, Helmut Peukert, Alfred Mager, Rudolf Zimmer. Sechskampf: Jahrgang 06/07 Rudolf Tübel 9. Preis. Nachmittags trafen sich, die besten Barfuß-, Handball-, Schlagball-,

Aufruf.

In wenigen Wochen geht das für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unserer Stadt zu errichtende Ehrenmal seiner Vollendung entgegen. Da seinerseits die Kosten für die ganze Anlage den Zeitverhältnissen entsprechend sehr hohe sind, andererseits aber auch denjenigen wohlhabenden Bürgern unserer Stadt, welche das Bedürfnis haben, eine Dankeschuld dafür abzutragen, daß es ihnen oder ihren Angehörigen durch eine gütige Vorlesung vergönnt war, die Heimat wiederzusehen oder denen überhaupt erspart geblieben ist, die Schrecken des Krieges im Felde mit zu erdulden und zu erleiden, Gelegenheit gegeben werden soll, freiwillige Beiträge zum Bau des Ehrenmales zu stiften, hat der Rat der Stadt beschlossen, zu diesem Zwecke sogenannte Bausteine in Höhe von 2—10 000 Mark zur Zeichnung freizugeben, worauf früher gezeichnete Beiträge zum Ehrenmal mit angerechnet werden. Die Stifter dieser Beiträge werden in einer noch näher zu bestimmenden Form namentlich und urkundlich verzeichnet werden. Zeichnungen werden entweder bei unserer Stadtkasse oder beim Vorsitzenden des Ehrenmalausschusses, Herrn Stadtrat Beyer, rechtsabgelegt.

Jeder Geber ehrt durch seine Spende die teuren Helden, seine Heimat und sich selbst!

Pulsnitz, am 11. Juli 1922.

Der Stadtrat.

Durch den Unterzeichneten wurde heute

Herr Dr. med. Haupe in Pulsnitz

als Wohlfahrtsarzt für den Bezirk des Wohlfahrtspflegeamtes Pulsnitz in Pflicht genommen.

Pulsnitz, den 11. Juli 1922.

Stadtrat. — Wohlfahrtspflegeamt, Stadtrat Beyer, Vorsitzender.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken

findet Freitag, den 14. Juli 1922 im Ratskeller — 1 Treppe — in der Reihenfolge der Ausweiskarten

von 7—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. für die Nr. 1—1300 statt.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die bisher bekanntgegebenen Abholungszeiten pünktlich einzuhalten sind. Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Pulsnitz, den 13. Juli 1922.

Der Stadtrat.

Kaufball- und Korbball-Mannschaften des Bezirks in heißen Endspielen. Den Endsieg im Handballspiel errang sich die Pulsnitzer Knabenmannschaft.

Pulsnitz M. S. (An den Reichsjugendkämpfen) am 9. Juli in Kamenz beteiligten sich von der Volksschule 19 Knaben des Jahrganges 08/09. Von diesen errangen einen 12. Preis Willi Hausdorf (54 Punkte), 13. Preis Willi Wähner (53 Punkte), 14. Preis Walter Laub (52 Punkte), 17. Preis Walter Schöne und Uwin Mägel (je 48 Punkte), 24. Preis Willi Freudenberg (41 Punkte) und einen 25. Preis Paul Koch, Alfred Dienert und Alfred Kühne (je 40 Punkte).

(Warum die Margarine so teuer ist.) Die deutschen Järgenswerke, die Margarine herstellen, hatten 1920 6,28 Millionen Reingewinn, 1921 dagegen 43,34 Millionen Reingewinn! Die Verbraucher haben das an den Margarinepreisen gemerkt.

(Auch ein Zeichen der Zeit!) In einer Sitzung des beim Reichsverkehrsministerium tagenden Eisenbahnerorganisations-Ausschusses wurde mitgeteilt, daß heute 80 Prozent aller deutschen Reisenden die 4 Wagenklasse benutzen resp. benutzen müssen.

(Der erste Roggenschnitt.) Borgefarn konnte man den ersten Roggenschnitt auf den Feldern zwischen Deutschbasel und Bislowitz beobachten.

(Wie du mir, so ich dir!) Da Litauen den Erwerb von Grund und Boden durch Ausländer verbot, hat die sächsische Regierung als Gegenmaßnahmen die Behörden angewiesen, zu Grundstücks-erwerbungen durch Litauer die erforderliche Genehmigung zu versagen. In besonderen Ausnahmefällen behält sich die Regierung die Entscheidung selbst vor.

(Die Deutschenationalen Ostschaffens zur Lage.) Auf der am Montag abgehaltenen Vertretertagung der Deutschenationalen Volkspartei in Ostschaffens, die der Landesparteileitung und Landtagsfraktion Dank und rückhaltlose Anerkennung für ihre Haltung aussprach, wurde einstimmig eine Entschliebung angenommen, die besonders die in der Entschliebung der Parteivertretung in Berlin kundgetane Beschloßung der Partei begrüßt und weiter sagt, daß die Parteivertretung der vereinsamerikanischen Hege entgegengetre, die die Massen gegen den nationalgesinnten Teil des deutschen Volkes aufreize und Schuld daran habe, daß das Blut von Hunderten unschuldiger Opfer in allen Teilen des Reiches bei den Ausschreitungen geflossen sei. Die Entschliebung verurteilt die Haltung der Landesregierung, die beim Zwickauer Aufruhr die Staatshoheit preisgegeben habe.

(Feuerlöschprobe mit „Minimo“.) Auf Wunsch vieler Interessenten findet heute Don-



nerstag abends 1/8 Uhr beim Steigerturm in Dhorn eine größere Feuerlöschprobe mit „Minimax“ statt. Wie wir uns durch vorgelegte Originalzeugnisse aus hiesigen Kreisen überzeugen konnten, haben sich die Minimax Apparate in letzter Zeit wieder verschiedentlich glänzend bewährt. Von heute ab bis 22. Juli ist ein Prüfungsbeamter und Vertreter der „Minimax“-Firma in Pulsnitz und Umgegend anwesend, welcher — der von der Firma mit übernommenen Verpflichtung gemäß — die früher gekauften Apparate kostenlos kontrolliert.

(Die Zahl der nebenberuflich erwerbstätigen Frauen) hat eine neuere Statistik in Deutschland auf etwas über 3 1/2 Millionen festgestellt. Meist sind es Ehefrauen und Mütter, die auf diese Weise etwas zu den Kosten des Haushaltes beitragen müssen.

(Anzeigenpreise und Großstadtzeitungen). Im „Berliner Tageblatt“ kostet eine kleine Anzeige 35 Mark vom Juli an, eine ganze Seite 37 000 Mark. Auch ein großes Münchner Blatt verlangt für eine Seite 50 000 Mark.

(Keine Melbung beim Arbeitsnachweis mehr.) Die Melbung von offenen Arbeitsstellen beim Arbeitsnachweis ist nicht die Pflicht des Arbeitgebers. Dies stellt ein Bescheid des Reichsarbeitsministers an den Arbeitgeberverband der Textilindustrie in J. fest. Seit dem 1. April 1922 gelten nur noch die Demobilisationsvorschriften, die das Gesetz vom 30. März 1922 ausdrücklich bestimmt. Dazu gehören aber nicht mehr die Melbepflichten der Demobilisationskommissionen. Verschiedene Demobilisationsbehörden hatten Melbepflichten erlassen, die die Arbeitgeber über die Grenzen der Verordnung vom 17. Februar 1919 verpfichteten. Es war fraglich geblieben, ob diese Vorschriften noch gelten würden. Dies ist nach dem genannten Bescheid nicht der Fall.

(Meisterprüfung im Wagenbau-gewerbe.) Am Sonntag hatten sich die Mitglieder der Prüfungskommission für das Wagenbau-gewerbe, bestehend aus den Herren Mähe sen. aus Kamenz, Schwarzbach und Schubert aus Bautzen, Tillsch aus Schmorlau und Oberlehrer Kossig in Kamenz eingefunden, um die Herren Garten aus Pulsnitz und Fleischer aus Großhirsdorf einer von der Gewerbelammer Jittau veranstalteten Meisterprüfung zu unterziehen. Als Vertreter der letzteren wohnte Herr Stadtrat Reikmann derselben bei. Die Kommission war einstimmig der Meinung, ganz selten nur solche hervorragend tüchtige Leistungen gesehen und gehört zu haben, wie die der Herren Prüflinge. Neben der Aushandigung des Meisterdiploms wurde denselben noch eine besondere Anerkennung durch die Kommission ausgesprochen, der sich auch der Vertreter der Gewerbelammer rückhaltlos anschloß. Von Jahr zu Jahr tritt der Segen der Meisterprüfungen immer mehr in Erscheinung.

Großhirsdorf. (Der hiesige Turn-Verein) feiert nächsten Sonntag sein 60 jähriges Bestehen. — Das bekannte Einigkeitstreffen wird in diesem Jahre Sonntag, den 23. Juli abgehalten.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der in Feuerwehrcreisen weit bekannte Schornsteinfegermeister Branddirektor Kraßmann-Königsbräu, der Kassierer des Kamenz Bezirksfeuerwehrverbandes, welcher wegen Krankheit dem jüngsten Verbandstage in Bretnig nicht beiwohnen konnte, seinen Leiden erlegen.

Elstra. (Wanderversammlung.) Sonntag, den 16. Juli, hält der Bienenwirtschaftliche Bezirksverband „Westliche Lausitz“ hier seine diesjährige Wanderversammlung ab. Um 12 Uhr versammeln sich die Imker im Hotel Herrnhäuser. Sodann werden die Bienenstände in Elstra, Britz und auf dem Wohlaer Ländchen besichtigt. Um 3 Uhr nimmt die Hauptversammlung im Schälenhause ihren Anfang. Herr Oberlehrer Lehmann aus Rauschwitz hält einen Vortrag über Bienenkrankheiten. Alle Imker sind herzlich willkommen.

Arnsdorf. (Der Obstbauverein Arnsdorf u. Umg.) hat beschloffen, voraussichtlich am 8. Okt. d. J. eine Obstausstellung zu veranstalten, und es soll jedes Mitglied veranlaßt werden, von den geernteten Obstsorten einige Exemplare auszuliegen. Da die Mitglieder sich auf mehrere Drischtafen verteilen, so hofft man auf eine recht reichhaltige Obstschau. In nächster Versammlung soll das Nähere bestimmt werden. — (Der hiesige Bienenzüchterverein) hielt kürzlich eine Wanderversammlung ab. Es wurde der Musterbienenstand des Herrn Winkler im Ratzwalde besichtigt.

Stürza b. Stolpen. (Vom Bliß getödtet.) Bei dem am Mittwoch hier aufstretenden Gewitter wurde ein beim Gutsbesitzer Mirsch in Stellung gewesenes 17 jähriges Mädchen vom Bliß getödtet. Das Unglück geschah, als sich das Mädchen in Begleitung des Kindes des Gutsbesitzers auf dem Feldweg befand.

Dresden. (Volksentscheid oder Landtagsauflösung.) Wie verlautet, wird der Landtag nach seiner Vertagung am heutigen Donnerstag noch einmal am 28. oder 29. August zusammentreten, um gemäß dem Gesetze über Volksbegehren und Volksentscheid über seine Selbstausslösung zu beschließen. Es soll Aussicht bestehen, daß ein dahingehender Antrag mit großer Mehrheit angenommen wird.

Dresden. (Minister Fellsch zur Landtagsauflösung) In einer Rede über Brotwucher und über die politische Lage erklärte Minister Fellsch, die Etablierung im Landtag werde über das Schicksal der Regierung entscheiden; es gebe nur entweder Bewilligung oder Auflösung des Landtages, der die SPD mit Ruhe entgegenstehe. Sie habe einer früheren Auflösung nicht zustimmen können, weil durch die Vernichtung vieler Vorarbeiten für noch zu schaffende Gesetze die Gesetzgebung in Sachsen um mindestens 1 1/2 Jahre zurückgeworfen wäre. Das Vorgehen der Arbeiter, besonders der grünen Polizei gegenüber bedauerte der Minister, da diese nicht, wie die Reichswehr monarchistisch sei, sondern zur Republik stehe. Und die Republik braucht sie.

Dresden. (Eine deutschnationale Anfrage im Landtage.) Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Jäger hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Aus Anlaß der wiederholten Demonstrationen in Dresden sind einzelne Trupps in Hotels und Schankwirtschaften eingedrungen und haben dort unter Drohungen unerhörte Forderungen gestellt und die Hotelbesitzer, deren Angestellte und Hotelgäste bedroht, Tumschlägen von vielen Hunderttausenden von Mark sind in den letzten Monaten den Hotelbesitzern zugefügt worden, ohne daß ihnen eine Entschädigung zugestanden wurde. Durch das Bekanntwerden der Absicht, neue Demonstrationen zu veranstalten, haben viele Fremde Dresden verlassen und zum Teil auf längere Zeit abgeschlossene Pensionsvereinbarungen gelöst. Ist die Staatsregierung in der Lage und gewillt, die Staatsautorität anzuwenden, damit solche Exzesse in Zukunft vermieden werden und welche Schritte hat sie unternommen, um den Hotels und den Fremden Schutz zu gewähren? Ist die Regierung bereit, die Hotels bei Unruhen durch Beamte in Zivil zu schützen? Im Verlaufe der letzten Demonstration haben zwei höhere Beamte des Polizeipräsidiums Dresden durch Besonnenheit und Takt die Auswirkung dieses Anfalls verhindert und dadurch die angegriffenen Personen geschützt. Diese beiden Beamten sind veretzt worden. Es wird behauptet, daß die Veranlasser und Verteidiger der Demonstrationen eine solche Strafverurteilung gefordert hätten. Ist der dem Landtag allein verantwortliche Ministerpräsident gewillt, solche Maßnahmen eines Reformministers in Zukunft unmöglich zu machen?

(Lipinski's „Aushilfsspolizei“.) Der Minister Lipinski hat im Landtag einen Antrag eingebracht über die Abschaffung der Sipo. Die Polizeigewalt im ganzen Lande soll an die organisierte Arbeiterschaft übergehen. — Wenn man in diesen Tagen die Vorgänge in Zwickau betrachtet, so kann man sich ein Bild machen, was geschieht, wenn die Vorlage genehmigt wird. In welcher aufopfernder Weise sich die Sipo bei dem ganzen Aufstand benommen hat, brauchen wir nicht zu sagen. Ein jeder weiß, daß das Los unserer Sipo kein beneidenswertes ist; macht sie von ihrer Waffe Gebrauch, um ihre Pflicht zu tun, erhebt sich lärmender Protest. Wieder hat eine Anzahl Menschen ihr Leben eingebüßt und so und so viele sind schwer verwundet. Man vergegenwärtige sich einmal, wie scharf Herr Lipinski vorgegangen wäre, wenn dieser sonstjenseitig anmutende Terrorakt vor rechtsstehenden Brauseköpfen begangen worden wäre, und man wird den ganzen Umfang der bedauerlichen Nachlässigkeit der Regierung gegenüber diesem die Staatsordnung gefährdenden Anlaß in Zwickau richtig einschätzen. Solche Zustände hätten wir öfter zu gewärtigen, zumal ja alle 14 Tage derartige Demonstrationen stattfinden sollen, wenn die staatliche und städtische Polizei in die illegale Arbeiterwehr übergehen würde. Wir warnen deshalb nochmals vor einem derartigen Antrag und hoffen, daß sich sämtliche ordnungsliebende Parteien gegen diesen stimmen werden.

(Sächs. Bezirksregeln Meissen 1922 15. bis 23. Juli.) Unter Oberleitung des Sächsischen Reglerbundes wird in der Zeit vom 15. bis 23. Juli das Sächsische Bezirksregeln abgehalten, das an Stelle des Sächsischen Bundesregeln treten soll und an dem alle Regler des Sächsischen und Deutschen Bundes teilnehmen können. Das Regeln geschieht nach den Regeln und unter Aufsicht des Sächsischen Reglerbundes, der zur Zeit 21 000 Mitglieder in seinen Verbänden vereinigt. Festsitz für dieses Jahr ist die alte historische Bischofsstadt Meissen mit ihrer altbewährten Gastfreundschaft. Die sportlichen Kämpfe werden auf den Bahnen des Reglerheims des deutschen Verbandes ausgetragen. Anmeldungen zum Besuche sind an den Reglerverband Meissen zu richten. Festvorsitzender ist Paul Gaemlich, Meissen, Neuegasse 15.

Döbeln. (Fachausstellung des Sächsischen Schuhmacher-Innungsverbandes.) Der Sächsische Schuhmacher Innungsverband, Sitz Döbeln, veranstaltet vom 29. bis 31. Juli eine Fachausstellung für das Schuhmacherhandwerk, auf der erstklassige Schuhmacherarbeiten, jedoch auch Schuhmacherbedarfsartikel, Leder, Schuhmaschinen und fertiges, fabrikmäßig hergestelltes Schuhwerk aller Art ausgestellt werden sollen. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Fachausstellung 5000 M für Ehrenpreise.

Limbach. (Die Republik gefährdet!) Die Stadtverordneten taufen gegen die bürgerlichen Stimmen die Königsstraße in „Rebel Straße“ und den Kaiser Wilhelm-Platz in „Liebnecht Platz“ um und wählten einen Ausschuß zur Sicherung der Republik.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. (Reichsaesekliche Feiertage.) Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den die Frage der Feiertage reichsgesetzlich geregelt werden soll. Als gesetzliche Feiertage des Reiches werden bestimmt: Die beiden Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, der 11. August und in Süddeutschland das Fronleichnamfest, in Norddeutschland der Karfreitag. Der landesgesetzlichen Regelung bleiben überlassen das Reformationsfest, die Buß- und Bettage und der 1. Mai. Weitere Feiertage können nur durch Reichsgesetz eingeführt werden. Für den Verfassungsfesttag ist vorgesehen, daß die Landesregierungen nach Rahmenanweisungen des Reiches nähere Bestimmungen zu seiner würdigen Ausgestaltung treffen.

Berlin, 12. Juli. (Begrenzung der Zwangs-anleihe auf 70 Milliarden.) Im Steuerauschuß des Reichstages wurde ein Antrag Fischer (Dem.) angenommen, wonach die Höhe der Zwangsanleihe auf 70 Milliarden festgesetzt wird. Der Gesamtertrag der Anleihe soll zur Abdeckung der Sachlieferungen an die Entente bestimmt sein. Der Ausschuß wird heute die Erbschafts- und die Einkommensteuer behandeln.

Berlin, 11. Juli. (Die Ablehnung der Sozialdemokratie.) In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde folgende Entschließung gefaßt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt, daß die zum Schutze der Republik zu beschließenden Gesetze nur von einer entschiedenen republikanischen Regierung durchgeführt werden können. Die Deutsche Volkspartei hat bis in die letzte Zeit in ihrer Bekämpfung einer Reihe wichtiger Regierungsvorlagen die notwendige Rücksicht auf die Interessen des Staates und des Bedürfnis der weitaus größten Volkskreise vermissen lassen. Sie hat erst nach der Ermordung Rathenaus die Vorlage über die Streikumlage abgelehnt. Unter diesen Umständen würde die Einbeziehung der DDB in die Reichsregierung bei den breiten republikanischen Massen das Vertrauen in die Arbeit der Regierung, die Gesetze zum Schutze der Republik energisch durchzuführen, aufs tiefste erschüttern. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kommt daher die Mitarbeit in einer nach rechts erweiterten Regierung nicht in Frage.

Berlin, 13. Juli. (Nach dem Berliner Buchdruckerstreik.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind alle Berliner Mäler wieder erschienen und damit endet der Berliner Buchdruckerstreik endgültig. Er ist auf Grund einer Vereinbarung zu Ende gegangen, die den Buchdruckern die erwünschten Zulagen und insbesondere die Bezahlung der Streiktage nicht gebracht hat. General werden die Streiktage nicht bezahlt. Bei Wiederaufnahme der Arbeit sind nur einmalige Beträge von 300 Mk. bzw. 250 Mk. bzw. 150 Mk. anzuzahlen. Die laufenden Bezüge der Buchdrucker werden sich nach den allgemeinen Beschlüssen der Leipziger Verhandlungen richten, die seit gestern für das ganze Reich begonnen haben.

Berlin, 12. Juli. (Ueber die Verfolgung der Mörder Rathenaus.) erfahren wir amtlich: Nach neueren Mitteilungen wurden die Täter in Richtung Genthin geschickt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie verurteilt werden, nach Berlin zu gelangen, um vielleicht dort ihre finanziellen Verhältnisse aufzubessern. Es ist daher nötig, daß alle Bewohner der Gegend zwischen Genthin und Berlin sich Personen, die den beschriebenen Mörder gleichen, genau ansehen und alles mögliche tun, um die Missethäter zu ergreifen.

Berlin, 13. Juli. (Die deutsche Note über den Zahlungsausschuß.) Die vom Vorsitzenden der Reparationskommission am Mittwoch dem Reparationskommission überreichte deutsche Note liegt jetzt im Wortlaut vor. In der Note heißt es u. a.: Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außerstande unter gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, die nach der genannten Entscheidung während des Jahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu suspendieren. Bei dem ungeheuren Preis der Raue wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterfückung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist sich nicht im Zweifel darüber, daß zur Befestigung des Marktes alsbald Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen und sie hält es daher für unerlässlich, daß Deutschland auch für das Jahr 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 15. Mai 1921 befreit wird.

(Die verzweifelte Finanzlage des Deutschen Reiches.) Drei schwere und traurige Gründe haben Deutschlands Finanzlage in einen festeren Abgrund gebracht. Deutschlands Schuldenlast ist auf 510 Milliarden angewachsen, die fälligen Reparationszahlungen Deutschlands können ferner nicht mehr in Geldzahlungen geleistet werden, denn drittens hat der neue Sturz der deutschen Valuta, nach welchem für einen Dollar 520 Mark gezahlt werden müssen, die Papiermark derartig entwertet, daß die deutschen Schulden eine geradezu unfaßbare Höhe erreicht haben. Der deutsche Vertreter in Paris ist daher auch bereits mit der Reparationskommission in Verbindung getreten, damit der Oberste Rat der Verbandsmächte in dieser für Deutschland so gefährlichen Lage einen Schritt der Entlastung Deutschlands tue.

Berlin, 13. Juli. (Die Rathenau-Mörder auf dem Wege nach Berlin.) Zur Verstärkung der bisher an der Fahndung teilnehmenden Beamten der politischen und der Schutzpolizei ist am Mittwoch ein neues Kommando in Stärke von 50 Schutzpolizeibeamten in das Fahndungsgebiet entsandt worden. Auch sie sind wie die übrigen Beamten mit Motorrädern und Spürhunden ausgerüstet. Im Hand von Generalstabstarren werden sämtliche Bauernhöfe, Häuser und Feldwege, durch die eine Spur der Mörder führt, durch Spürhunde abgesehen. Einzelne Anzeichen deuten darauf hin, daß es den Missethätigen darum zu tun ist, eine größere Stadt, wohl am liebsten Berlin zu erreichen. Auf der Strecke Genthin Stendal-Brandenburg-Berlin sind alle Chausseen und Wege gesperrt und zwar in der Weise, daß jeder Fußgänger und Radfahrer solange angehalten wird, bis ihre Personalien einwandfrei festgestellt worden sind. Gleichzeitig werden die Stationen der Reichs- und Kleinbahnen überwacht. Der Chef der politischen Polizei Oberregierungsrat Dr. Weß ist am Mittwoch nach Berlin zurückgekehrt, um alle erforderlichen Maßnahmen für den Fall zu treffen, daß die Mörder vielleicht schon heute in der näheren Umgebung Berlins eintreffen.

Genthin, 13. Juli. (Zwei neue Spuren.) Die beiden Täter sollen in der vergangenen Nacht nach übereinstimmenden Meldungen in der Jugendherberge Schoenlagen übernachtet haben. Mittwoch früh sind sie mit ihren Rädern abgefahren und zwar ohne Angabe eines Reiseziels. Aus ihren Reden war zu entnehmen, daß sie beabsichtigen Hiale im Harz zu erreichen. Mehrere Beamte sind mittags 1 Uhr dorthin abgefahren. Um 1 Uhr sollen sich die Täter in Fürstenberg aufgehalten haben. Ein Förster aus Lengden, der im Verdacht steht, die beiden Mörder beherbergt zu haben, ist verhaftet worden. Er ist gefändig und hat zugegeben, daß zwei junge Leute ihm von einem Kaufmann aus Kahles mit der Bitte überwiesen wurden, ihnen weiterzuhelfen. Die Untersuchung darüber dauert noch an.

Frankfurt a. M., 13. Juli. (Die Frankfurter Mehrheitssozialisten für die Reichstagsauflösung.) Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Frankfurt hat dem Reichstagsabgeordneten Kaiser in Berlin folgende Resolution telegraphisch weitergegeben: Groß-Frankfurter Sozialdemokraten halten Fraktionsbeschlüsse ungenügend, weil energisches Bestreben auf Erweiterung der Regierung und dadurch kraftvoller Schutz der Republik und Vereinigung mit den U.S. ausbleibt. Fortbestehen alter Koalition unmöglich. Reichstagsauflösung notwendig. Unterschrift Volkswilf.

England.

London, 12. Juli. (Beratungen der englischen Regierung.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: In der gestrigen Kabinettsitzung habe eine gespannte Stimmung geherrscht. Wie er höre, seien die Ansichten sowohl bezüglich der Verantwortlichkeit Deutschlands als gewisser einflußreicher deutscher Kreise an der gegenwärtigen Lage wie auch bezüglich des besten Abhilfsmittels gewesen. Die allgemein geteilte Ansicht

ging dahin, daß ein Moratorium unvermeidlich sei. — Nach einer Meldung des politischen Korrespondenten des „Daily Chronicle“ hatten Lloyd George und mehrere seiner Ministerkollegen nach der getrigenen Kabinettsitzung eine Besprechung über die durch die Entwertung der deutschen Mark beschaffene Lage. Der Korrespondent führt weiter aus: Der Zusammenbruch der deutschen Mark sei nicht auf ein deutsches Mandat, sondern in der Hauptsache auf den Verlust des Vertrauens zur deutschen Finanzlage zurückzuführen. Es sei nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Einberufung der alliierten und assoziierten Mächte erfolgen werde. Selbstverständlich würde in diesem Falle auch eine Einladung an die Vereinigten Staaten ergehen. — Die „Times“ veröffentlichte einen Aufsatz „Der Weg zur Gesundung“, in dem vorgeschlagen wird, England solle zunächst seinen Kredit bei den Vereinigten Staaten auf eine feste Grundlage stellen, indem es Maßnahmen zur Zahlung seiner Schulden an Amerika durch die Ausgabe von Bonds treffe. Hierauf solle es Frankreich und Italien vorschlagen, ihre Schulden an England durch Bonds der Serie C der deutschen Reparationen zu bezahlen. Dann könnten die Schulden der Alliierten an England sofort gestrichen und die Gesamtverbindlichkeiten Deutschlands durch Annulierung der erwähnten Bonds herabgesetzt werden. Ebenso könnten Großbritannien die deutschen Verbindlichkeiten herabsetzen, indem es auf einen entsprechenden Anteil der ihm von Deutschland geschuldeten Bonds der Serie C verzichtet.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. (Neue F. S.) Liernungsgefahr für Frankreich. „Reit Journal“ gibt von der gestrigen Beratung der Delegierten der Reparationskommission über die deutsche Finanzlage folgende Darstellung: Sir John Bradburn schlug die Annahme eines neuen Moratoriums vor, das nicht nur die vollkommene Aufhebung aller Geldzahlungen für zwei oder gar drei Jahre vorsehe, sondern für den gleichen Zeitraum eine wesentliche Herabsetzung der Sachlieferungen enthalten soll. „Reit Journal“ sagt, dieser Vorschlag verjage die Ausführung des Wiesbadener Abkommens gerade in dem Augenblick aufzuheben, in dem das Abkommen endlich verwirklicht werden sollte und Frankreich jeder Art von Reparationszahlungen bis zum Jahre 1925 zu verweigern. Die Delegierten von Belgien und Italien haben sich, wie das Blatt zu wissen glaubt, mit mehr oder weniger wichtigen Vorbehalten dem englischen Vorschlag angeschlossen. Dubois konnte nur erzielen, daß keine Entscheidung getroffen wird, bevor der Garantieschluß nach Paris zurückgeführt ist. Bonicore hat die Absicht, sich einer Konferenz des Obersten Rates zu entziehen, und erwartet die Entscheidung der Reparationskommission.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Juli.

Die zweite Lesung des Schutzgesetzes.

Es ist noch durchaus ungewiß, wie die gegenwärtige Reichstagsitzung ausfallen wird. Die Fraktionen halten täglich Sitzungen ab, ohne daß auch nur ein sichtbarer Fortschritt zu beobachten wäre. Das Zustandekommen des Gesetzes zum Schutze der Republik scheint aber sicher zu sein, wenn auch bei Fortsetzung der 2. Beratung am Dienstag eine Reihe von Anträgen vorlag. Im wesentlichen wird man sich auf die Ausschüssearbeiten stützen. Es sind hauptsächlich drei Streitpunkte, die noch bestehen und über die in den Parteien noch verhandelt wird. Es ist zunächst der Kreis derjenigen, die straffrei bleiben sollen, auch wenn sie von Verschönerungen Kenntnis haben. Nach den bisherigen Beschüssen soll das nur bei Geistlichen bei Ausübung ihres Seelsorgeamtes gelten. Es wird aber versucht werden, auch die Rechtsanwälte, denen bei ihrer Berufsbeurteilung solche Mitteilungen erhalten, dieser Gruppe zuzugleichen. Dagegen ist auch die Frage, inwiefern die nächsten Angehörigen hierdurch vor einem gewissen Zwang bewahrt werden sollen, strikt. Heltig unmisslich ist die Frage der Zusammenfassung des Staatsgerichtshofes. Hier legen die Sozialisten entscheidendes Gewicht auf ein Überwiegen des Laien-elementes. Nach der Ausschlußfassung soll der Staatsgerichtshof aus zwei Richtern und fünf Laien bestehen. Es ist aber ein Kompromiß im Gange, wonach die Zahl der Mitglieder des Gerichtshofes erhöht und die Gruppierung so vorgenommen werden soll, daß drei Reichsgerichtsräte sechs Laienrichtern gegenüberstehen. Schließlich gibt es noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Mitglieder der ehemaligen Herrscherfamilien, die sich auf Grund des Schutzgesetzes strafbar machen. Der Ausschuß hat die vorgesehene Verbannung aus allgemeinem rechtlichen Gründen abgelehnt, während die Sozialisten daran festhalten. In der fortgesetzten, allgemeinen Aussprache dreht sich der Kampf hauptsächlich um diesen Kernpunkt. Der Sozialist Wiffel zog lebhaft gegen Bayern zu Felde und suchte

unseren süddeutschen Freunden mindere Vorliebe für die deutsche Republik nachzuweisen. Der deutschnationale Abg. Gräfe-Schillingen steht der Vorlage durchaus ablehnend gegenüber, weil sie bewußt ein Ausnahmegesetz gegen die Rechte sei. Der Redner wagt sich das Recht der Opposition und hält der Linken vor, daß sie revolutionäre Morde verherrliche. Damit entsetzte er einen wilden Sturm auf der äußersten Linken, der zeitweise einen bedrohlichen Charakter annahm. Der Justizminister Dr. Radbruch antwortete ihm scharf und heftig. Er erklärte, die Deutschnationalen, hätten keinen Trennungstrieb zwischen sich und den Deutschnationalen gezogen, solange die Abg. Wulle, Laverenz und Gräf in ihren Reihen säßen. Dem letzteren hielt er vor, daß er den Abgeordneten Erzberger ungeheuerlich beleidigt habe, indem er es so dargestellt habe, als ob dieser die von ihm für kirchliche Zwecke gesammelten Summen zum Teil habe in die eigenen Taschen stecken lassen. Der Unabhängige Leoz wirt der Reden Heugeler und Verlogenheit vor. Der Volksparteiler Dr. Kahl erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei, an einem Gesetze zum Schutze der Republik mitzuarbeiten, wenn seine Bestimmungen nach beiden Seiten angewandt würden und verlangte Schonung der Traditionen und Gefühle derjenigen, die den Gedanken an dem Vergangenen noch nicht ganz aus dem Herzen reißen könnten. Trotz dieser ruhigen Darlegungen antwortete die äußerste Linke mit stürmischen Zwischenrufen, sodaß es auch hier wieder zu recht erregten Szenen kam. Dr. Bell vom Zentrum rückte scharf von den Deutschnationalen ab, rühmte aber auch die vornehme Arbeitsweise des deutschnationalen Abg. Müllinger gerade bei diesen Verfassungsfragen. Der demokratische Abg. Schücking fand Worte der Veröhnung, indem er an die Not der Stunde erinnerte. Abg. Emminger rechtfertigte den bayerischen Standpunkt. Der Redner lehnte das Gesetz ab und führte aus, daß bei einer Volksabstimmung in Bayern 80 Prozent für die Monarchie stimmen würden. Da der Redner sich in scharfer Weise gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfes wandte, erhob sich in später Stunde noch der Reichskanzler, um ihm in heftiger Rede zu antworten. Diese richtete sich vor allen Dingen gegen Bayern und vor allen Dingen gegen die bayerische Presse. Der Kanzler erklärte es für unerträglich, daß immer mit geschicklichen Veränderungen gedroht werde und verwahrte sich gegen die bayerische Grobheit. Nicht allein die Arbeiter sollen die Republik schützen, sondern alle Schichten der Bevölkerung. Von einer Verletzung der Selbständigkeit der Länder sei keine Rede. Der Kanzler forderte auch die bayerische Volkspartei auf, beim Zustandekommen des Gesetzes mitzuhelfen. Justizminister Dr. Radbruch verteidigte nochmals die einzelnen Bestimmungen der Vorlage. Der Abg. Herzfeld (Rom) verlangte zum Schluß Verschärfung einzelner Gesetzesbestimmungen. Nach 9 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Mittwoch mittag um 2 Uhr wird man die Beratungen fortsetzen und dann zur Abstimmung schreiten.

Sitzung vom 12. Juli

Zweite Lesung des Schutzgesetzes.

Im Reichstage herrscht andauernd lebhaftere Erregung, da die politische Zukunft immer noch ungewiß ist. Kein Wunder, daß auch verstärkter Andrang zu den Zuschauertribünen zu verzeichnen ist. Am Mittwoch fand die erste Abstimmung beim Gesetzentwurf zum Schutze der Republik statt. Der grundlegende Paragraph 1, der Zuchthausstrafen für diejenigen festlegt, die an Vereinigungen teilnehmen, die die Ermordung von Mitgliedern einer republikanischen Regierung bezwecken und der die Todesstrafe auferlegt, wenn wirklich eine Tötung erfolgt oder versucht worden ist, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten nur einige Deutschnationale und die Bayerische Volkspartei. Die zweite Lesung ging dann in rascher Folge vor sich. Die Ausschlußbeschlüsse wurden in der Regel aufrecht erhalten. Da die Mehrheit nicht immer klar überichtlich war, mußten auch Sammelprüfungen eingelegt werden, die zur Behebung des parlamentarischen Bildes beitragen. Verwandte in auf und absteigender Linie und Ehegatten der Verschwörer bleiben straffrei, wenn sie nach Kräften bemüht waren, den Täter von der Tat abzuhalten. Auch Seelsorger werden nicht zur Verantwortung gezogen, wenn sie in Ausübung ihres Berufes Kenntnis von Untrieben erhalten, die andere Persönlichkeiten zur Anzeige bringen müssen. Ein deutsch-volksparteilicher Antrag, die Verzele und Rechtsanwältinnen den Geffilichen gleichzustellen, fand keine Annahme. Ein weiterer Antrag, Reichsminister den Eheleuten in diesem Paragraphen gleichzustellen, wurde mit 200 gegen 183 Stimmen abgelehnt. Bei § 2, der die republikanischen Minister gegen Gewalttaten und Verunglimpfungen schützt und die Teilnahme an staatsfeindlichen Unternehmungen sowie die Verheimlichung von Waffenlagern unter Zuchthausstrafe stellt, verlangten die Kommunisten ausdrückliche Anwendung dieser Strafbestimmungen

auch gegen die monarchistische Agitation. Dieser letzte Antrag wurde jedoch abgelehnt. Nach § 2a wird mit Gefängnis bestraft, wer öffentlich die republikanischen Staatsformen oder die Reichs- und Landesfarben beschimpft. Diese Bestimmung bleibt unverändert. Eine etwas lebhaftere Auseinandersetzung entwickelt sich bei der Frage des Staatsgerichtshofes, der beim Reichsgericht in Leipzig errichtet werden soll. Hier dreht sich der Kampf um die Frage, in welchem Verhältnis die Laienrichter im Staatsgerichtshof vertreten sein sollen. Der Ausschuß schlägt vor, daß bei sieben Richtern fünf Laienrichtern zwei Richter des Reichsgerichtes gegenüberstehen sollen. Bei dieser Gelegenheit hielt der bayerische Demokrat Ham eine bemerkenswerte in verständlicher Form gehaltene Rede, in der er den Reichstag bat, über Bayern nicht so absällig zu urteilen und die bayerische Eigenart verstehen zu lernen. Minister Dr. Radbruch begrüßte diese verständlichen Worte. Demgegenüber nannte der deutschnationale Abgeordnete Bart die gestrige Kanzlerrede eine Brückierung der bayerischen Politik. Dr. Wirth sei dabei auf das Bierbank-Niveau herabgeglungen. Die Linke erhob stürmischen Protest gegen diese Kritik, die auch der Präsident rügte. Bei der Abstimmung wurde ein Kompromißantrag angenommen, daß der Staatsgerichtshof nunmehr aus 3 Reichsrichtern und sechs Laienrichtern besteht. Die übrigen Bestimmungen der Vorlage wurden im wesentlichen in der Ausschlußfassung angenommen.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 11. Juli.

Das mäßig besetzte Haus ist in Ferienstimmung. In knapp zwei Stunden erledigten die reißfiebernden Volksboten die allerdings nicht umfangreiche Tagesordnung. Zunächst schickte man die Vorlage 152, die staatlichen Elektrizitätswerke betreffend, ohne Beratung in den Haushaltsausschuß B und wählte alsdann die Vertreter des Staates beziehungsweise die Stellvertreter in den Aufsichtsrat der Landesbedienstetengesellschaft „Sächsisches Heim“. Gewählt wurden Abg. Schomburg (Soz.), Frau Bültmann (Dnat.), Abg. Noack (Op.), und Abg. Demhardt (Unabh.), bezw. Frau Abg. Wagner (Soz.), Abg. Hsrmann (Dnat.), Frau Abg. Salinger (Dem.) und Abg. Schneller (Rom.) Gleichfalls ohne Aussprache erledigt wird die Vorlage zur Beteiligung des Staates an einer für den Weiterbetrieb der Elek-trischen Straßenbahn Rostwitz-Billig zu gründende Gesell-

Kurse der Dresdner Börse vom 12. Juli 1922 mitgeteilt von der Löbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes entries like 5% Deutsche Reichsanleihe (77.75), 3 1/2% Dresdner Stadtanleihe (1905) (69.-), and various bank and industrial stocks.

Marieliese.

21) Roman von Anny von Panhuys.

In dem langweilen sie ihn seit einiger Zeit, die amüsanten Abenteuer von früher lockten ihn mehr, als die Familienbesuche im Zedlerischen Hause. Und daß Marieliese ihn neu-lich an seinem Vortragsabend überstrahlte, das vergab er ihr am allerwenigsten. Die Verlobung mußte gelöst werden, aber der Anstoß dazu sollte von Marieliese ausgehen, auf ihn durfte auch nicht der leiseste Schatten des Schuldigen fallen.

Im Zedlerischen Bankhause herrschte Erregung, ganz plötzlich, ganz unvorhergesehen, wie eine jäh herniederfallende Bombe aus feindlichen Flugzeug, war der Schlag gekommen. Ein großes Bankhaus in Hamburg hatte fallert und die alte geliebte Firma Zedler und Sohn, wie sich das Haus noch von den Gründern, Uroprohauer und Großvater des heutigen Inhabers, nannte, in seinen Grundmauern erschüttert. Gleich einem Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht und da kamen denn die Inhaber großer und kleiner Konten herbeigeeilt und forderten Auszahlung. Kein Pfennig ging ein, doch Laufende um Laufende wurden abgelöst. Der alte Prokurist meinte fast: „Du lieber Gott, Herr Zedler, mein der Sturm auf unsere Kasse so weitergeht, haben wir morgen kein Scheinchen mehr darin.“ Konful Zedler hatte sich mit all seiner äußersten Vorsung gewappnet. „Auszahlen, Herr Marieliese, niemand darf sagen, er habe an Zedler und Sohn auch nur einen roten Heller verloren, und wenn es nicht reicht, dann steht mein Privatvermögen und das meiner Frau“, darin brühte er mit ihr einig — zur Verfügung. Unsere Firma wird aufhören müssen zu bestehen, aber ich will aufrechtigen Hauptes und als ehrlicher Mann aus dem Hause gehen, das ich von den Zeiten meiner Väter her eines guten Rufes erfreut.“ Der alte Prokurist nickte. „Ein Zedler ist immer ein Ehrenmann!“

Das klang so überzeugt und treuherzig, daß der Konful seinem alten erprobten Mitarbeiter in guten und bösen Tagen fest die Hand drückte. Nun hatte auch Marieliese von dem Unglück, das die Eltern betroffen, Mitteilung gemacht werden müssen und das war Frau Lena herzlich schwer gefallen. Marieliese aber meinte nicht und klagte nicht, mit leuchtenden Augen fiel sie der Mutter um den Hals. „Nun ist es meine Pflicht auch Geld zu verdienen, Muttern, und euch zu helfen, so gut ich kann. Und du weißt, ich habe jetzt wunderbare Gelegenheiten dazu, wie eine Schicksalsfügung ist es, daß Doktor Sedekum

sich meiner annehmen will.“

Frau Lena freute sich fast über Marielieses Haar „Gutes Kind, es wird nicht nötig sein, dein Verdienen, so viel zu einem einfachen Leben bleibt uns mindestens und dann, wenn du bald heiratest, brauchen wir uns auch demwegen keine Sorge mehr machen.“

Marieliese freute sich, sie freute sich jetzt immer, wenn sie daran dachte, daß sie in absehbarer Zeit Arno Werninghausen zum Altar folgen sollte. Seit sie einen Blick in sein kleines netzhohes Innere getan, war es ihr, als habe sich eine tiefe Klaut zwischen ihm und ihr aufgetan und als erweiterte sich die Klaut von Tag zu Tag.

Am Abend hat Marieliese den Konful um eine Unterredung. Bisher hatte ihm noch niemand etwas von dem Besuch Doktors Sedekums gesagt, nun berichtete Marieliese und schloß: „Sieh, Vater, jetzt hab ich beide, Mutter und du, die ihr stets so gut zu mir gewesen, Sorgen, ich kann sie euch leider nicht abnehmen, aber vielleicht ist es mir in meine Macht gegeben, sie ein wenig lindern zu helfen. Doktor Sedekum verspricht mir große Einnahmen, außerdem möchte ich fürs Leben gern öffentlich auftreten, erlaubt mir deshalb, mit dem Doktor in Verbindung zu treten, seine weiteren Vorschläge zu prüfen.“

Konful Zedler hatte still zugehört. Sinnend meinte er: „Ich glaube bei dir an große Ehre, Kind, aber vielleicht ist dein Verlobter nicht mit deinen Plänen einverstanden?“ „Er wollten doch erst im Herbstjahre heiraten, da kann ich diesen Winter noch zu einer Konzerttournee ausnützen“, erwiderte Marieliese rath.

„Du bist alt genug, Kind, um dein Geschick schon ein bisschen in die eigenen Hände zu nehmen, tu, was du für gut und richtig hältst, meine Erlaubnis hast du“, kam ihr Antwort zurück.

Nach am selben Abend schrieb Marieliese ein Briefchen, darin sie Doktor Sedekum bat, ihr Impresario zu sein. — Mehrere Tage lang blieb Arno Werninghausen Marieliese fern, dann erschien er eines Vormittags. Er küßte Frau Lena die mit sanftem, teilnahmesollem Blick die Hand, umarmte Marieliese sanft wie eine Kranke und ließ in seinem ganzen Gebahren merken, er sei wohl unterrichtet über das Unglück, von dem das alte Bankhaus betroffen, aber zu faktvoll, desbesten Erwähnung zu tun. Frau Lena empfand seine zarte Rücksicht angenehm, doch in Marieliese erweckte seine Art ein Gefühl von Widerwillen, ohne daß sie hätte sagen können, weshalb.

Büßlich sprach Arno Werninghausen wie beklüftet: „Ehe ich es vergesse, Marieliese, der Selzer Jakobowitz ist wieder im Lande und hat sich mir sofort für meine Vortrags-

abende zur Verfügung gestellt. Ich konnte ihn natürlich nicht abschlägig beschreiben, und dann ist es mir, offen gesagt, auch lieber, dich nicht auftreten zu sehen, ich muß dir ehrlich bekennen, ich bin eifersüchtig auf das Publikum, rasend eifersüchtig.“

Marieliese wußte im selben Augenblick, der schöne Mann mit den heißen Augen sprach nicht wahr und aufrichtig, ihr war es, als könne sie in sein Inneres hineinschauen wie durch Glas und als lähe sie darin gleich einer schwefelgelben Flamme den Neind brennen. „Die Palme des Abends“ vergab er ihr nie.

Sie lächelte. „Ich bedaure aufrichtig, Arno, daß du so eifersüchtig bist und meinen Anblick dem Publikum nicht gönnt, und ich bedaure weiter, daß ich dennoch gezwungen bin, darauf keine Rücksicht nehmen zu können, denn ich beabsichtige in diesem Winter viele Konzerte zu geben, erstens um Geld zu verdienen, zweitens aus Ehrgeiz, Doktor Sedekum will mich bezaubern.“

„Arno Werninghausen erwiderte ganz ruhig: „So, der Sedekum hat sich an dich herangemacht, na, da hast du glänzende Aussichten, der Mensch versteht es sein, seine Schußbesohlen zu Erfolgen zu führen. Allerdings istung vor dir. Natürlich muß ich mich da beschreiben und darf dir kein Hindernis in den Weg legen.“ Frau Lena sagte gerührt: „Sie sind ein selten edler Mensch, Werninghausen.“

Marieliese aber wußte nun bestimmt, dem schönen Manne lag nur daran, sie an seinen Abenden als seine Konkurrentin auszuspielen, sonst war es ihm gleichgültig, ob und wo sie sang. Aber bald schämte sie sich des Gedankens. Wenn Arno sie nicht liebte, weshalb hätte er sich dann mit ihr verlobt und bilet es; er wußte doch fest, wie halb Berlin es berehlt mußte, daß die Firma Zedler und Sohn in Trümmern fiel. Selbstsüchtige Motive konnte sie ihm in diesem Falle also nicht vorwerfen. Das stimmte sie wieder milder gegen ihn, und es war fast, als läben seine dunklen Augen von neuem die bewingende Macht auf sie aus, wie in der ersten Zeit, da sie ihn kennenlernte.

Arno Werninghausen aber dachte, wenn Marieliese diesen Winter zu Konzertreisen denkte, so konnte ihm eine davon leicht als Mittel zum Zweck dienen, den Bruch, den er ansah, der aber von ihr ausgehen sollte, herbeizuführen.

Marieliese erschrak vor dem Reisesprogramm, das Doktor Sedekum zusammenstellte: Hamburg Bremen, Lübeck Hannover, Braunschweig, Flensburg, Stettin, Frankfurt an der Oder, dann die gleichnamige Stadt am Main, Kassel und Wimar, große und kleine Städte und dazwischen wie eine Art von Zentralpunkt immer wieder Berlin. Fortsetzung folgt.



schaft. Die Vorlagen zur Erhöhung des Kapitals der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Freistaat Sachsen“ und zur Beteiligung des Staates an einer zu gründenden Flughafen-Betriebsgesellschaft für den Freistaat Sachsen werden einstimmig angenommen. Einige Eingaben zum Ortsklassenverzeichnis werden der Regierung als Material überwiesen mit der Maßgabe, in geeigneten Fällen die Verhandlungen zwecks Höherstufen in den Ortsklassen mit den zuständigen Stellen wieder aufzunehmen. Nach Erledigung weiterer Eingaben nimmt das Haus den Bericht des Prüfungsausschusses über die Eingabe des Landesauschusses des sächsischen Handwerks in Dresden entgegen, in der der Vorwurf erhoben wird, daß die Verkäufe aus dem ehemaligen Reichsbekleidungsamt Dresden an die Hamburger Großverkaufsgesellschaft das sächsische Handwerk schädige. Der Prüfungsausschuß hat sich auf den Standpunkt gestellt, die Vorlage auf sich beruhen zu lassen, die durch frühere Beschlüsse bereits erledigt ist. Die bürgerlichen Parteien erklärten sich gegen den Antrag des Prüfungsausschusses und bedauerten die von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die dem Handwerk schwere Lasten auferlegen. Bei der Abstimmung wurde der Ausschußantrag jedoch mit den Stimmen der Linken angenommen. Am Mittwoch steht ein Antrag des Abg. Blüher, weiter

die Altersgrenze für Richter sowie einige Staatskapitel auf der Tagesordnung.

Aus aller Welt.

Berlin, 12. Juli. (Mordanschlag auf einen rechtsstehenden Redakteur. Die Gattin des Redakteurs erschossen.) Die Gattin des Schriftleiters der rechtsstehenden „Marienburger Zeitung“, Frau Dr. Reis, ist gestern nacht durch einen Schuß von der Straße durchs Fenster getötet worden. Dr. Reis war nach der Ermordung Rathenaus von den Arbeiterparteiern aufgefordert worden, seine Verichte über den Mord erst von den Arbeitern zu lassen. Als dieser ablehnte, erhielt er fortgesetzt Drohbriefe und fand auch eines Tages eine Bombe in seiner Wohnung, die nur infolge Verhätens der Lunte nicht explodiert war. Unkündig wurde vor seiner Wohnung geläutet, so auch gestern um 1 Uhr nachts. Als seine Gattin ans Fenster ging, um hinauszusehen, erhielt sie einen Schuß in die Stirn, der augenscheinlich für den Schriftleiter bestimmt war. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt.

Die Konferenz im Haag.

Reuterbüro meldet aus dem Haag: Der Präsident der Konferenz teilte mit, daß es infolge der von Rußland angenommenen Haltung nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.
Sonntag, d. 16. Juli, 5. n. Trint.: 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Petr. 3, 8-15).lieder: Nr. 711, 3, 400, 4425, 3943. Sprüche: Nr. 25, 89. Pfarrer Schulze, 2 Uhr Taufen. Dorn: 1/5 Uhr morgens Wanderung des Jungfrauenvereins nach dem „Heitern Blick“. Treffpunkt (pünktlich) Petermanns Gasthaus (nur bei gutem Wetter). 9 Uhr im Beisein Predigtgottesdienst. Pfarrer Ehrler. — Montag, den 17. Juli, 1/9 Uhr Singstunde des Jungfrauenvereins Pulsnitz. — Dienstag, den 18. Juli, 1/9 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeinschaft, 1/9 Uhr Jungfrauenverein Dorn. — Donnerstag, den 20. Juli, 1/9 Uhr Bibelstunde in Dorn, 1/9 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf. — Sonnabend, den 22. Juli, 8 Uhr Jungmännerverein Dorn.

Hotel Schützenhaus.



Zum Jahrmarkt: Sonntag u. Montag von nachmittags 4 Uhr an

feiner Ball!

Eintritt 2 Mark.

Um gütigen Zuspruch bittet

Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag, von nachm. 4 Uhr an

feiner Ball!

Warte mit ff. warmen Speisen und ff. kalten Aufschnitt bestens auf.

Ausspannung! Fahrrad-Aufbewahrung!

Zu regem Besuche laden freundlichst ein
Herm. Menzel und Frau.

Gasthof Goldene Krone, Obersteina.

Sonnabend, den 15. Juli

feiner Rosen-Ball! Damenwahl!

Hierzu ladet freundlichst ein Paul Graf

Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend

Die Schrecken der weissen Hölle.

Eine Tragödie in 5 Akten aus den Schneefeldern. Moskwa amerikanischer Großfilm.

Als 2. Schlager der große Maxim-Film:

Der Wahn des Philipp Morris.

Schauspiel in 5 Akten mit Viggo Larsen.

Sonntag und Montag 1/7 und 1/9 Uhr

Zwei schwarze Laternen.

Das Schicksal eines Findelkindes in 5 Akten.

Sonnabend früh
frischen Schell-Fisch,
geköpft,

neue Boll-Seringe

eingetroffen.

Körner.

Halbe Schweinsköpfe

wieder eingetroffen!

Konsumverein Pulsnitz.

Zur Beachtung. Zum Jahrmarkt in Pulsnitz bringe ich wieder einen Posten nur wirklich festes und wasserdichtes Ledertuch zu Schürzen, Kinderwagenplanen, Regenmänteln, Billarddecken, Sofaabzügen, Kutschschon, Kuh- und Pferdedecken, sowie zu Korb- und Wagendecken usw., Wachs- und Wachstuch zu Tischdecken, alles schöne Muster, zum Verkauf.

Bruno Perl, Großenhain.

Stand wie immer an der Apotheke, gegenüber von „Stadt Dresden“, erkenntlich an dem großen Ledertuchschilde.

Bestellungen auf blütenweißen Zucker

nimmt entgegen und empfiehlt billigt

H. Paustier, Großböhndorf. Telefon 52.

Vierte Sendung morgen ankomme!

Einen Posten gebr.

Milchtäfelstiefel

von 150 M an empfiehlt

Reinh. Hornig,

Dhorer Str. 190, 2 Tr.

Heirats-Gesuch.

Witwer (Bauarbeiter) in d. 50er Jahren sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin im passenden Alter. Gest. Adr. unter G. 11 bis 31. Juli an die Wochenblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Kaufe

Felle,

Schafwolle,

Rosshaare,

zu höchsten Tagespreisen!

Tausche Schafwolle mit reiner Strickwolle. Bis jeden Sonnabend von 1/8-12 Uhr in Gastwirtschaft von Emil Hühle, Neumarkt

Max Saat, Radebeul.

Für fleißige Frauen

Das große Lehrbuch der Wäsche. Die beste Anleitung zur Herstellung und Pflege aller Wäsche, über 1000 Abbildungen u. 205 Schritte. M. 1.10.

Das Buch der Hauswirtschaft. Für den täglichen Gebrauch unentbehrlich. Reich wertvoll für Lernende, Lehrende u. i. Schneidem. M. 82.50

Das Buch der Puppenherstellung zeigt an vielen Abbild. die Selbstherstellung aller Arten u. Größen von Puppen. Schritte sind beigegeben. . . M. 40.—

Das Stricken u. Häkeln von Tüchern, Mänteln u. Schals, mit großen Schnittbogen, auf dem alle Schritte entz. sind. M. 40.—

Das Büchlein lehrt Ausbessern, praktisches Umändern u. Berändern. von Altem. M. 40.—

Justizl. Verzeichnisse umsonst. Überall erhältlich oder vom Verlag Otto Meyer, Leipzig-C Postfach-Konto Leipzig 52270

Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalldüsen, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau).

W. Heusinger, Dresden,

1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altm. u. Neum.

Wir liefern

Wäsche-Aussteuer

auch einz. Leib- und Hauswäsche Berufs- und Arbeiterkleidung noch billig, an sichere Leute auch gegen bequeme Abzahlung. Reichhaltige Preisliste gratis gegen 2.— Mk. Rückporto.

F. Oldehus,

Neumünster i. Holst.

Schleußberg 59 Schleußberg 58

Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel

in einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ganz besonders preiswert in reichster Auswahl, empfiehlt

Max Trips

Inhaber: Albin Wauer
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

Briefbogen, Briefumschläge fertigen billigs! R. L. Försters Erben.

Stellen-Angebote

Frauen, Mädchen und Kinder zum Beeren-Plücken werden auch stundenweise — angenommen. —

Kaufe noch Dauer-Kirschen zum Tagespreis.

R. E. Freudenberg, Dhorn.

Zeitungsbote

für Niedersteina gesucht.

Lohnender Neben-Verdienst, da 130 Zeitungen auszutragen sind.

Wochenbl.-Geschäftsst.

Junge, ehrliche Frau oder Fräulein

(unabh.) m. a. Sellen in einer Jahrmarkts(Verkaufs) Bude ev. auch für ausw. Ver. Von wem? laßt die Geschäftsst. d. B.

— Flächiger, flotter —

Freidreher,

auch auf Einbrechschabe verwendbar, wird zum bald. Antritt bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Radeberger Ton-Kunstvar. = Industrie Radeberg - Vogsdorf Inh.: E. A. Wittcher.

Das Himbeerenjammeln

auf Wohlauer Forstrevier ist erst vom 19. Juli d. J. ab in der Zeit von früh 7 Uhr bis abends 6 Uhr gestattet.

Vorzeltiges Sammeln wird bestraft. Gesammelte Beeren w. beschlagnahmt.

Die Revierverwaltung.

Suche zu kaufen 30 Stück belgische Abfahrfohlen

und bitte um Angebote. Otto Thronick, Königsbrück.

3 oder 4 Hunde!!

3 junge Dobbermann verkauft

Teichgr. Oberlichtenau 154b.

Dank.

Für die vielen Beweise in- niger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Wilhelmine Zachmann

sagen allen lieben Freunden, Bekannten und Nachbarn

herzlichen Dank. Oberlichtenau. Die tieftrauernd. Hinterbliebenen.

Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebricht, Und segnend stirbt, ja, den vergibt man nicht!

Gestern mittag entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Senf geb. König

im 63. Lebensjahre.
Pulsnitz,
am 13. Juli 1922.

In tiefster Trauer
Postassistent Bernhard Senf
zugl. im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.